

Reste eines verlorenen Wahrzeichens

Archäologen fanden Fundamente des königlichen Wasserturms / Pfahlgründung von 1710 am Ufer der Havel

Kurz vor Ende ihrer Grabungen am Schlossplatz gab es für die Archäologen eine kleine Sensation.

Von Ulrich Bergt

ORANIENBURG | Gut ein Jahrhundert lang, von 1713 bis 1822, prägte ein monumentaler Wasserturm am Ufer der Havel das Stadtbild von Oranienburg. Dann wurde das wuchtige Bauwerk abgerissen, geriet weitgehend in Vergessenheit.

Jetzt sind die Fundamente des verlorenen Wahrzeichens der Stadt wieder aufgetaucht. Nur für kurze Zeit. Denn morgen schon beendet das Grabungsteam um den Bergfelder Archäologen Thomas Hauptmann seine Arbeit am Oranienburger Schlossplatz.

In der Baugrube für den Bibliotheksneubau legten sie in den vergangenen Wochen bereits die Fundamente des 1704 errichteten königlichen Amtshauses frei. Die spätere Goetheschule war

1973 abgerissen worden. An das Amtshaus schloss sich auf der Ostseite der vierstöckige Wasserturm an. „Er sollte die königliche Wasserkunst im Schlosspark mit Wasser versorgen“, erläutert Thomas Hauptmann. Doch viel Freude wird der prunkliebende erste Preußenkönig Friedrich I. an dem teuren Spielzeug nicht gehabt haben. „Die Anlage wurde wohl nie richtig fertig“, erklärt der Archäologe. Friedrichs Nachfolger, der Soldatenkönig, hielt die Wasserspiele und

Fontänen ohnehin für Geldverschwendung und ließ alles wieder herausreißen.

Der Turm verfiel, 1822 ließ die Stadt ihn abreißen. Später entstand an dieser Stelle das Ausflugslokal „Havelschlösschen“. Auch Überreste seiner Grundmauern kamen jetzt in der Baugrube zum Vorschein.

Für den Wasserturm mussten die damaligen Bauleute am sumpfigen Havelufer eine aufwändige Pfahlgründung vornehmen. Die möglicherweise bis fünf Meter langen Kiefernstämmen wurden in dichtem Abstand in den Boden gerammt. Gut zu erkennen sind die darüber gelegten Kiefernbohlen und eine weitere Bohlschicht. Erst darauf konnte das Mauerwerk errichtet werden.

Eine Ecke des Turms blieb glücklicherweise erhalten. Darin verbaut fanden die Archäologen den Grundstein mit der Jahreszahl 1710 und den königlichen Initialen FR.

„Die Funde sollen für die Nachwelt gesichert werden“, sagt Oranienburgs Baustadtrat Frank Oltersdorf. Die Grabung wird akribisch

dokumentiert und ausgewertet. Heute wollen die Archäologen noch eine Holzprobe nehmen, um mit dendrochronologischen Methoden dessen Alter zu bestimmen.

Ansonsten bleiben die Funde weitgehend an Ort und Stelle. Sie werden mit einer Kiesschicht abgedeckt, die verdichtet wird. Darauf können dann die Fundamente für die Stadtbibliothek errichtet werden. Der Zeitplan für den Büchereineubau ist nicht in Gefahr, versichert der Archäologe.

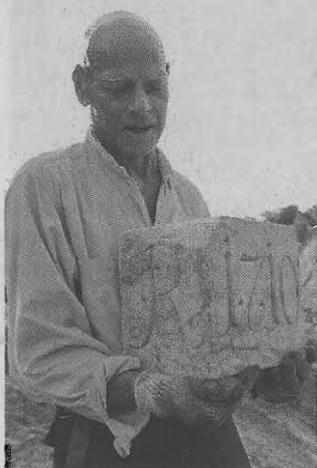


„Der Turm war für die Wasserkunst im Schlosspark bestimmt“

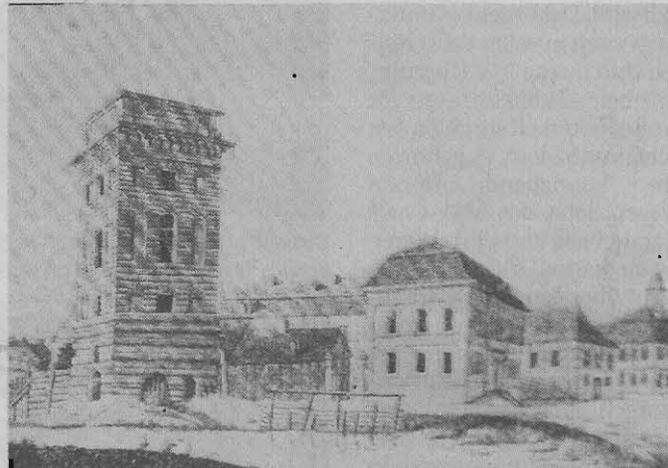
Th. Hauptmann
Archäologe



Das Fundament des Wasserturms mit einer Grundfläche von 24 mal 24 Metern ruhte auf Dutzenden Kiefernholzpfählen. FOTOS: ENRICO KUGLER



Grabungshelfer Michael Mendler mit dem Grundstein.



Der Wasserturm an der Havel, das Königliche Amtshaus und das spätere Rathaus von Oranienburg auf einem Stich aus der Zeit um 1795.



Die Ergebnisse der Grabung werden sorgfältig dokumentiert.